

Kurhotel Haus Sonnenblick 2012-5

Humorvolles Theaterstück aus einem Kurhotel im Schwarzwald

Von Martin Heinz

für das Senioren-Theater bearbeitet

von Siegfried Wein

Personen:

Dr. Friedland, Therapieärztin

Sebastian, Kurpatient

Renate, Kurpatientin

Sam, ein Amerikaner (im Hintergrund)

Szenen:

Vor dem Kurhotel Haus Sonnenblick und im Wald

(C) Frankfurt 2010 S. Wein Verlag

ISBN 978-3-924205-81-2 Version 2012-5

Lieder: 1. Im Frühtau zu Berge, 2. Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal, 3. Santa Maria, 3. Das Wandern ist des Müllers Lust, 5. Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein, 6. Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände

Eingangs-Lied:

Im Frühtau zu Berge

1. Im Frühtau zu Berge wir geh´n, fallera,
es grünen die Wälder, die Höhn, fallera.
Wir wandern ohne Sorgen
singend in den Morgen
noch ehe im Tale die Hähne kräh´n.

2. Ihr alten und hochweisen Leut, fallera,
ihr denkt wohl wir sind nicht gescheit, fallera,
Wer wollte aber singen,
wenn wir schon Grillen fingen
in dieser herrlichen Frühlingszeit?

3. Werft ab alle Sorgen und Qual, fallera,
und wandert mit uns durch das Tal, fallera,
Wir sind hinausgegangen,
den Sonnenschein zu fangen:
Kommt mit und versucht es auch selbst einmal !

1. Szene: Vor dem Kurhotels Haus Sonnenblick, Sebastian kommt durch die Zuschauer, macht Kontakte, setzt sich an den Tisch und wartet auf das Frühstück, wird ungeduldig

Sebastian: Sonja, Sonja

Dr. Friedland: (mürrisch) Was wollen Sie denn. Ich bin Dr. Friedland, die Therapieärztin!

Sebastian: (schreit) Wo ist Sonja, das Hausmädchen?

Ich will endlich mein Frühstück!

Dr. Friedland: Sonja ist nicht da. Und sonst ist auch nichts da!

Sebastian: Was heißt ist nichts da. Ich will endlich frühstücken, habe Hunger. Ein komisches Hotel, der Frühsport fällt aus, kein Frühstück da, wie soll man da zu Kräften kommen. Schließlich bin ich zur Kur hier.

Dr. Friedland: Ich kann nichts machen, bin ständig am Telefonieren mit den Eigentümern. Aber es ist kein Geld da und unser Lieferant liefert nichts mehr.

Sebastian: Das ist unerhört, werde mich beschweren, wenigstens Eier sollten da sein, unten im Dorf laufen doch genug Hühner herum.

Dr. Friedland: Ein Glas dicke fette Milch kann ich Ihnen bringen, direkt von unserer Kuh.

Sebastian: Dann bringen Sie mir wenigstens das.
(Dr. Friedland geht ab)

Sebastian: (schimpfend) Schlimm, was hier abläuft, das Hotel ist fast leer, bin wohl der letzte Gast, noch nicht mal Frauen gibt's hier, damit man etwas Abwechslung hat.

(Dr. Friedland kommt und stellt ein Glas Milch auf den Tisch, geht wieder, Sebastian trinkt hastig, steht auf, geht ins Publikum, um Kontakt zu machen, da taucht von hinten Renate auf mit ihrer Tasche).

Renate: (etwas außer Atem, zum Publikum)

Sagen Sie, ist das das Kurhotel Haus Sonnenblick, ich bin den ganzen Weg gelaufen. Bei der Krankenkasse hat man gesagt, daß man an der Bahn abgeholt wird, aber niemand war da. Schließlich hat mich ein Bauer auf seinem Traktor ein Stück mitgenommen, eine Geschüttele und Gerüttele war das. Wo ich so dringend eine Kur brauche, jetzt fühle ich mich wie gerädert.

Sebastian: (geht auf sie zu) Das tut mir leid. Ich bin Sebastian. Sehr angenehm.

Renate: Ich heiße Renate. Auch angenehm. Habe mich so gefreut, einmal in der freien Natur zu sein, mit netten Menschen Zusammen, sich um nichts kümmern müssen, nur etwas für die

Gesundtheit tun.

Sebastian: Aber hier ist derzeit nicht viel los. Die Geschäfte gehen wohl schlecht. Am Ende wird das Kurhotel noch zugemacht. Ist ja derzeit mit unserem Gesundheitssystem kein Wunder, wo sso viel gespart wird.

Renate: Ach, du liebe Zeit, auch das noch. Aber Sebastian, Sie bleiben doch noch hier, lassen Sie mich nicht allein. Jetzt wo ich gerade angekommen bin.

Sebastian: (betrachtet sie interessiert) Nein, nein, ich bleibe noch, jetzt, wo ich nicht mehr allein bin.

Renate: Genau, ich will auch nicht alleine sein.

Sebastian: Kommen Sie, ich bringe Sie ins Hotel. (beide gehen ins Hotel)

2. Szene: Vor dem Kurhotel Haus Sonnenblick

(Dr. Friedland kommt Renate aus dem Hotel)

Dr. Friedland: Ich habe keine Zeit, der ganze Verwaltungskram, am Personal wird gespart, da kann man seine Arbeit nicht mehr richtig machen.

Hallo, Sie sind unser neuer Kurgast. Ich hoffe es gefällt Ihnen bei uns.

Renate: Ja schon, nur der Abfluß ist verstopft.

Dr. Friedland: Das wird in Ordnung gebracht. Das macht Hanno, unser Installateur. Werde ihm Bescheid sagen

(Sebastian kommt aus dem Hotel)

Sebastian: Hallo Renate, freut mich Sie zu sehen. (zu Dr. Friedland). Möchte mich beschweren. Es gab heute kein Frühstück, nur ein Glas Milch von der Kuh. Dann ist der Frühsport ausgefallen.

Dr. Friedland: Ständig rummeckern, sie sollen nicht so viel essen, sondern Diät machen. Und mit einem Gast Frühsport machen! Aber gut, jetzt sind es zwei, da werden wir den Frühsport gleich nachholen. Antreten!

Frühsport

Dr. Friedland: Und hoch das Bein, links, rechts, links, rechts, nicht so bequem, der Bettmief muß raus. Halt! Den Körper nach vorne beugen und

den Boppes hoch, ja höher und runter und hoch und runter. Halt? Die Arme ausschütteln, hin und her, hin und her, sehr schön! Stellen Sie sich bitte hintereinander. So, klatschen ... Halt!

Kneten ... Halt!

Rubbeln ... Halt!

Arme und Beine ausschütteln. Gut! Nun in die Knie gehen und hüpfen, hüpfen ... Und Halt! Jetzt wünschen wir alle uns allen einen wunderschönen guten

Alle: Morgen.

Dr. Friedland: Lauter! Guten ...

Alle: Morgen.

Dr. Friedland: Noch lauter! Guten ...

Alle: Morgen.

Dr. Friedland: Lauter! Guten ...

Alle: Morgen.

Dr. Friedland: Noch lauter! Guten ...

Alle: Morgen.

(sie schütteln sich aus, kurze Verschnaufpause, dann Renate zu Dr. Friedland)

Renate: Ach, ich bin ja so froh, dass ich hier im Schwarzwald eine Kur machen kann. Nach allem, was hinter mir liegt, brauche ich wirklich Erholung. Viele Menschen wissen gar nicht wie wichtig eine Kur im Leben sein kann.

Dr. Friedland: Sie haben recht, jeder braucht eine Kur. Die Zivilisation macht alles kaputt, zu wenig Bewegung, zu fettes Essen, Pizza, Hamburger, überall sitzt das Verderben.

Renate: Das ist richtig. Ich lese immer die Apotheken Zeitung da steht das auch drin, man soll Bio Produkte essen. Aber sagen Sie, ich mag Schwarzwälder Kirschtorte, gibt's die hier auch im Hotel?

Dr. Friedland: Wo denken Sie hin, da sind doch zu viel Kalorien drin, das schadet meiner Therapie.

Aber Schluss mit dem Gerede, ich muss ins Haus, die Pflicht ruft. (geht ins Hotel)

Renate: (zu Sebastian) Ich möcht' ein bißchen in den Wald gehen.

Sebastian: Das wird Ihnen bestimmt gut tun.

Renate: Ja, meinen Sie? Ich möchte aber nicht alleine gehen.

Sebastian: Soll ich mitgehen?

Renate: Wenn Sie wollen.

Sebastian: Ich will schon; ich geh' nämlich auch nicht gern allein in den Wald. (gehen zusammen durch die Zuschauer, versuchen Kontakt anzuknüpfen)

Renate: Ach, Sebastian, da fällt mir das Lied von der Mühle im Schwarzwälder Tal ein. Kommen Sie, vielleicht finden wir diese Mühle ...

2.Lied: Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal!

Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal
die klappert so leis vor sich hin
und wo ich geh und steh
im Tal und auf der Höh
Da liegt mir die Mühle, die Mühle im Sinn
die Mühle im Schwarzwälder Tal

Und in dieser Mühle im Schwarzwälder Tal
da wohnt ein Mädels so schön
und wo ich geh' und steh
im Tal und auf der Höh
Da liegt mir das Mädels, das Mädels im Sinn
das Mädels im Schwarzwälder Tal

Wir reichten zum Abschied noch einmal die Hand
und wünschten einander viel Glück
und wo ich geh' und steh
im Tal und auf der Höh
Da liegt mir der Abschied, der Abschied im Sinn
der Abschied vom Schwarzwälder Tal

**3. Szene: Vorne eine Bank im Wald.. Sebastian und Renate
versuchen die Zuschauer in ihren Waldspaziergang
mit einzubeziehen, setzen sich später auf die Bank.**

Sebastian: Wie die Tannen duften!

Renate: Das Licht der Sonnenstrahlen, schauen Sie, wie es durch
die Zweige glitzert, ein herrliches Schauspiel.

Sebastian: Da, da, schnell, schauen Sie!

Renate: Was, wo?

Sebastian: Ein Eichhörnchen, es ist schon wieder weg. Die sind so
flink, im Nu sind sie verschwunden und klettern am
Baumstamm hoch, immer so, daß man sie nicht sieht.

Renate: Sebastian, sehen Sie, welch herrliche Aussicht, kommen
Sie, wir setzen uns auf diese Bank. (Setzen sich auf die
Bank und schauen in die Ferne.)

Sebastian: Renate, wie schön! Der Ausblick, Täler, Höhen, weite
Tannenwälder!

Renate: Dort unten, die Wiese, sie strahlt Ruhe aus, keine
Bewegung, die Kühe, sie kauen bedächtig. Und über
allem glänzt die strahlende Sonne.
(Kurzes Schweigen)

Sebastian: Dort hinten, das alte Bauernhaus?

Renate: Wo? Da? Ja, schön, wirklich einmalig.

Sebastian: Ein großes Haus, in dem allen unter einem
Dach lebt: Vater, Mutter, Kinder, Großeltern, Kühe,
Schweine, Hühner und natürlich auch Ratten und

Mäuse.

Renate: Huch, ich habe Angst vor Mäusen. Sebastian, darf ich Sie etwas fragen? Warum sind Sie eigentlich in Kur!

Sebastian: Ach, ich hatte vor 3 Monaten einen Herzanfall.

Renate: Oh, wie schlimm.

Sebastian: Es war am Abend, ich saß gerade vorm Fernsehen, ein Kriminalfilm, und da passiert mir so was. Zum Glück war der Rettungsdienst schnell da und hat mich ins Krankenhaus gebracht.

Renate: Haben Sie einen sehr anstrengenden Beruf, weil Sie in Ihrem Alter schon einen Herzanfall bekommen haben?

Sebastian: Ich bin Beamter.

Renate: Wirklich? Es ist das erste Mal, daß ich einen Beamten kennenlerne. Was machen Sie da?

Sebastian: Ich verwalte bei uns im Ort die Pläne für die unterirdische Kanalisation und für die Wasserleitungssysteme. Zufluß - Abfluß, wissen Sie.

Renate: Ja, ich verstehe. Aber wofür braucht man denn diese Pläne oder müssen Sie das nur machen, weil's vorgeschrieben ist.

Sebastian: Aber nein, wenn zum Beispiel unter der Erde ein Wasserrohr platzt, und die ganze Umgebung unter Wasser steht, da ruft der Kontrolltrupp bei mir an, ich schaue in den Plan und sage den Leuten, wo sie graben müssen.

Renate: Und die finden tatsächlich das Rohr.

Sebastian: Nicht immer. Dann geht das Geschimpfe los, natürlich gegen mich. Aber ich kann doch nichts dafür, wenn's im Plan so steht. Ich sag halt den Leuten, sie sollen's mal einen Meter nach links oder einen Meter nach rechts versuchen.

Renate: Und wenn Sie da auch nichts finden.

(kurze Pause, Sebastian steht auf, geht unter die Zuschauer)

Sebastian: Ja, dann melde ich mich für einige Tage krank.

Renate: Eine schwere Aufgabe. Kein Wunder, daß man nach einiger Zeit einen Herzanfall bekommt.

(Renate geht auch unter die Zuschauer) Ich habe es besser.

Wissen Sie, ich arbeite mit Computern.

Sebastian: Oh, was machen Sie denn?

Renate: Ich tippe am Bildschirm, So, eine Taste nach der andern, Bestellungen.

Sebastian: Ich glaube, dabei regt man sich nicht so auf.

Renate: Trotzdem hatte ich einen Nervenzusammenbruch bekommen.

Sebastian: Vom Tippen!

Renate: Nein, nein, eine ganz andere Geschichte, wissen Sie, ich war verheiratet. Ich lernte meinen Mann auch auf

einer Kur kennen, es war damals in Bad Liebenzell. Er schwärmte um mich herum, wurde mein Kurschatten. Ach, die Kur wurde zu einem richtigen Erfolg. Wir heirateten.

Sebastian: Meinen Glückwunsch! Doch Sie sagten, Sie "waren" verheiratet, sind Sie jetzt nicht mehr verheiratet?

Renate: Nach 7 Wochen hielt ich es nicht mehr aus und habe mich wieder scheiden lassen.

Sehen Sie, ich hielt es nicht mehr aus und bin einfach abgehauen, Doch das schlimmste kam erst hinterher, mein Mann wollte sich nicht scheiden lassen, Monate zog sich das hin. Mein Gesundheitszustand wurde immer bedenklicher, ein Nervenzusammenbruch nach dem andern mußte ich überstehen, bis ich endlich von ihm getrennt war.

Sebastian: Schrecklich. Hier in der Kur werden Sie das alles vergessen, die Ruhe der Natur, die Behandlungen im Kurhotel, nette Menschen in ihrer Umgebung, das alles wird Ihnen helfen, über die Vergangenheit wegzukommen.

Renate: Ach, Sebastian, wie gut mir Ihre Worte tun. (Faßt seine Hand)

Sebastian: Liebe Renate, wenn Sie irgendwelche Hilfe brauchen, Sie können auf mich rechnen.

Renate: Wirklich? Sebastian, darf ich Sie etwas fragen.

Sebastian: Natürlich, raus damit!

Renate: Möchten Sie ... mein Kurschatten werden? Mein Begleiter, mein Beschützer, auf einsamen Waldwegen, in verlassenem Dörfern, in Gaststätten mit betrunkenen Männern?

Sebastian: Renate, ich beschütze Sie (stehen auf, umarmen sich). (Er schaut verliebt und verträumt nach oben)
Da, in mein Gefühle, ich spüre die Liebe ...

3.Lied: Es muss was wunderbares sein,
Es muss was wunderbares sein,
von Dir geliebt zu werden,
denn meine Liebe, die ist Dein,
so lang ich leb auf Erden,
ich kann nichts schöneres mir denken,
als Dir mein Herz zu schenken,
wenn Du auch Deines mir gibst und mir sagst,
dass auch Du mich liebst.

(Dr. Friedland kommt aus dem Hotel)

Dr. Friedland: Sebastian! Sebastian!

Sebastian: Ja, hier bin ich!

Dr. Friedland: Telefon für Sie, eine Frau!

Renate: Welche Frau, Sebastian, haben Sie mir verschwiegen, daß Sie verheiratet sind?

Sebastian. Ich weiß nicht, wer das ist, vielleicht jemand vom

Kanalisationsdezernat, weil sie ein Rohr nicht finden . Also Renate, jetzt beruhigen Sie sich, denken Sie an Ihre Nerven.

Renate: Ich beruhige mich gar nicht. Sie haben mir etwas verschwiegen. Eine Gemeinheit ist das.

(Sebastian geht ins Hotel, Renate geht auf Dr. Friedland zu)

Dr. Friedland: Ja, so sind die Männer.

Renate: Ach, lassen Sie mich in Ruhe (beide gehen ab)

Kurze Pause

4. Szene: Im Hintergrund Kurhotel Haus Sonnenblick, davor Tische und Stühle. Sebastian und Renate setzen sich an den Tisch zum Essen.

Renate: (probiert) Das Essen schmeckt furchtbar.

Sebastian: (probiert auch) Ja, die Kartoffeln, sie sind noch ganz hart.

Renate: Und das Fleisch ist noch roh. Ein seltsames Hotel ist das. Das Essen wird nicht richtig gekocht, die Zimmer werden nicht mehr sauber gemacht, der Frühstück fällt aus, kein Personal da. Wenn das so weiter geht, sind wir die letzten Gäste.

Sebastian: Mir reicht's! Sonja! Sonja!
(Dr. Friedland)

Dr. Friedland: Was wollen Sie denn schon wieder? Können Sie mich nicht einmal in Ruhe essen lassen, habe Ihnen doch gesagt, dass Sonja nicht da ist.
(will weggehen)

Renate: Das geht zu weit. Wir sind hier Gäste. Und das Essen. Eine Frechheit uns so was vorzusetzen. Das gibt man nicht einmal den Schweinen.

Dr. Friedland: Da lassen Sie's doch stehen, wenn es Ihnen nicht schmeckt. Was soll ich denn machen. Das ist aufgewärmt von letzter Woche.

Sebastian: Das muß man sich als Gast bieten lassen, in welcher Zeit leben wir, so eine Frechheit. Ich werde mich bei der Krankenkasse beschweren. (Steht auf)

Renate: Ich werde mich auch beschweren.

Friedland: Ach was beschweren, Sie brauchen frische Luft und Bewegung. Auf geht's. Jetzt wird gesungen: (ziehen durch den Saal)

4.Lied: Das Wandern ist des Müllers Lust!

:Das Wandern ist des Müllers Lust:|

Das Wandern

Das muss ein schlechter Müller sein

|:Dem niemals fiel das Wandern ein:|

Das Wandern

(Muster für Wiederholungen:
Das Wandern ist des Müllers Lust,
Das Wandern,
Das muss ein schlechter Müller sein,
Dem niemals fiel das Wandern ein,
Dem niemals fiel das Wandern ein,
Das Wandern,
Das Wandern, das Wandern, das Wandern
Das Wandern, das Wandern, -----)

|:Vom Wasser haben wir's gelernt:|
Vom Wasser
Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht
|:ist stets auf Wanderschaft bedacht:|
Das Wasser

|:Das sehn wir auch den Rädern an:|
Den Rädern
Die gar nicht gerne stille stehn
|:und sich bei tag nicht müde drehn:|
Die Räder

|:Die Steine selbst so schwer sie sind:|
Die Steine
Sie tanzen mit den muntern Rhein
|:Und wollen gar noch schneller sein:|
Die Steine

|:O Wandern, Wandern, meine Lust:|
O Wandern
Herr Meister und Frau Meisterin
|:Lasst mich in Frieden weiterziehn:|
Und wandern

(Renate und Sebastian gehen ins Hotel)

(Dr. Friedland geht unter die Zuschauer, versucht Verständnis für ihre Lage zu wecken)

Dr. Friedland: Was soll ich machen, die Krankenkassen schicken uns zu wenig Gäste, früher war das Haus Sonnenblick immer voll, da war genug Geld da, um alles zu bezahlen. Aber vielleicht ändert sich das bald, (vertraulich) das Hotel wurde nämlich an einen

amerikanischen Hotelkonzern verkauft. Der neue Manager, Mr. Sam, ist schon unterwegs
(geht durch die Zuschauer ab)

Kurze Pause

**5. Szene: Renate und Sebastian kommen aus dem Wald,
gehen durch die Zuschauer, setzen sich später
auf die Bank**

Sebastian: Ich bin ja so froh, daß Sie noch ins Kurhotel gekommen sind, jetzt geht es mir schon besser. Wir sollten wirklich Du zueinander sagen.

5. Lied: Dein ist mein ganzes Herz

Dein ist mein ganzes Herz!

Wo du nicht bist, kann ich nicht sein.

So, wie die Blume welkt,

wenn sie nicht küsst der Sonnenschein!

Dein ist mein schönstes Lied,

weil es allein aus der Liebe erblüht.

Sag mir noch einmal, mein einzig Lieb,

oh sag noch einmal mir:

Ich hab dich lieb!

Renate: Natürlich. Ich bin so froh, daß ich einen so lieben Kurschatten gefunden habe. Und wir sind jetzt den ganzen Tag zusammen, nur nachts...

Sebastian: Das geht leider nicht. Um 10 Uhr muß laut Hausordnung jeder in seinem Zimmer sein, so will es die Kurordnung und die Krankenkasse. Sonst wird man prompt nach Hause geschickt.

Renate: Aber Sebastian, ich fühle mich nach 10 Uhr so allein, können wir nicht zusammenkommen. Gerade nachts braucht man doch seinen Kurschatten.

Sebastian: Wenn mich die Dr. Friedland nachts auf dem Gang sieht, dann hat das schlimme Konsequenzen.

Renate: Mein Geliebter, ich hab's. Du geht's einfach noch ein Cola holen, der Automat steht unten im Keller. Das ist erlaubt und niemand kann etwas dagegen sagen. Und auf dem Rückweg ...Geliebter ... kommst Du einfach zu mir und wir haben eine Wunderbare Nacht.

Sebastian: Ich spüre es jetzt, ich muß das tun, ich liebe Dich.
Meine Geliebte, du bist so schön, wie eine Blume.
Da fällt mir ein Gedicht ein, von Heinrich Heine:

**Du bist wie eine Blume
So hold, so schön und rein;
Ich schaue Dich an und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.
Mir ist, als ob ich die Hände
Aus Haupt Dir legen sollt,
Betend, daß Gott Dich erhalte
So rein und schön und hold!**

Renate: (gerührt, umarmt Sebastian, beide stehen auf)
Wie romantisch, wie wunderbar. Jetzt wird unsere Kur doch
noch zu einem Erfolg.

6.Lied: Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein!

(Vorspiel, 1-mal:
Wenn wir uns im Tanze wiegen,
Ist mir so als könnt ich fliegen
Auf zu den Sternen zum Himmel empor.
Tanzmusik und Glanz der Lichter
Macht mich glücklich und zum Dichter
Mir fällt ein Lied ein, ich sing es dir vor.)

(3-mal: zum Erinnern, zum Mitsingen, dann zum Mittanzen)
**Ich tanze mit dir in den Himmel hinein
In den siebenten Himmel der Liebe.
Die Erde versinkt und wir zwei sind allein
In dem siebenten Himmel der Liebe.
Komm', lass' uns träumen bei leiser Musik
Unser romantisches Märchen vom Glück.
Und tanze mit mir in den Himmel hinein
In den siebenten Himmel der Liebe.**

(Beide werden gestört, Dr. Friedland tritt auf mit dem Handy)

Dr. Friedland: Ja, Mr. Sam, wir werden das Hotel umbauen, damit
wieder mehr Gäste kommen. Also Mr. Sam, was sie da vorhaben,
das geht wirklich zu weit. Ja, ich weiß, Sie sind der neue Manager.
Trotzdem, das Hotel ist ein Kurhotel und kein Vergnügungs Lokal.
(zuckt verärgert mit den Schultern)

(Renate und Sebastian haben mitgehört)

Renate: Was ist passiert, das Hotel wird umgebaut??

Dr. Friedland: Das war Mr. Sam, der neue Manager. Das Kurhotel

Haus Sonnenblick wurde von einem amerikanischen Hotelkonzern übernommen.

Sebastian: Das sind ja gute Neuigkeiten! Es war ja auch Zeit, daß etwas geschieht.

Dr. Friedland: (zu den Zuschauern) Verrückte Ideen, er hat aus dem Zentrallager in Amsterdam eine Ladung Spielautomaten bestellt, die werden gerade aufgestellt: am Empfang, im Restaurant, ja sogar in der Toilette ...

Sebastian: (erfreut) Renate, wir bekommen Spielautomaten, dann können wir spielen, wenn es draußen regnet.

Renate: Aber Sebastian, ich möchte aber lieber mit Dir in den Wald, wo es so romantisch ist und wo uns niemand sehen kann.

Sebastian: Meine geliebte Renate, wir haben doch genug Zeit für uns, ich komme heute Abend wieder zu Dir.

(Dr. Friedland horcht auf)

Dr. Friedland: Was höre ich da, Sebastian. Sie schleichen nachts durchs Haus und gehen in fremde Zimmer. Sie wissen, daß dies nicht erlaubt ist. Sie sind hier, um eine Kur zu machen und nicht um Sexorgien zu feiern.

Sebastian: Aber Dr. Friedland, es ist ja nichts passiert, ich bringe Renate doch nur eine Cola vom Automaten im Keller mit, weil sie abends Angst hat, alleine in den Keller zu gehen.

Dr. Friedland: Ach, Sie, mit ihren Geschichten ...

(alle gehen ins Hotel)
Kurze Pause

6. Szene: Vor dem Hotel, zuerst kommt Dr. Friedland aus dem Hotel, dann Sebastian und Renate

Dr. Friedland: (telefoniert) Mr. Sam, was sagen Sie, Ihre Zentrale hat gerade angerufen, der Präsident will uns nächste Woche besuchen, um unser berühmtes Hotel Sunshine kennenzulernen und um eine Aktivkur unter meiner Leitung zu machen mit Frühsport und Fitness.

Sebastian und Renate: Der Präsident kommt ...

Dr. Friedland: Ja, ich soll jetzt das Kommando übernehmen.
(befehlend) So, Mr. Sam, als erstes

sorgen Sie dafür, daß alle Spielautomaten sofort wieder verschwinden, wir sind hier kein Las Vegas!

Renate, Sebastian: (enttäuscht), Oh, wie schade!

Dr. Friedland: (befehlend) Mr. Sam, Sie telefonieren sofort mit Ihrem Lager in Amsterdam und bestellen umgehend Fitness-Geräte, wie sich das gehört.

Dr. Friedland: So, und jetzt wünschen wir alle unserem Präsidenten eine . .

Alle: ... wunderschöne Kur im Hotel Sunshine!

ENDE

7.Lied: Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände!

(Vorspiel: Einmal, da schlägt für uns die Stunde,
in der wir unser Sehnen einsam tragen.
Einmal, da blutet eine Wunde,
und du mußt unter Tränen zu mir sagen:
Einmal, da wirst du an mich denken,
jedoch dein Mund wird schweigen und nicht fragen.
Einmal, da wirst den Blick du senken,
wenn die verliebten Geigen leise klagen)

(mehrmals wiederholen, bis sich die Spieler verabschiedet haben)

Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände !
Good night ! Good night ! Good night !
Schön war das Märchen, nun ist es zu Ende.
Good night ! Good night ! Good night !
Still kommt der Abend, wir fühlen es kaum,
Liebe und Glück sind nur ein Traum !
Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände !
Good night ! Good night ! Good night !